

WWF Unterwalden
Pro Natura Unterwalden
c/o IG Pro Frutt-Engstlenalp
Postfach
6064 Kerns

Niklaus Bleiker
Projektleiter Machbarkeitsstudie
Erlebnisregion Engelberg-Titlis / Melchsee-Frutt / Meiringen-Hasliberg
Brünigstrasse 25
6055 Alpnach Dorf

Kerns, 27. August 2021

Stellungnahme der Umweltorganisationen

Pro Frutt-Engstlenalp, WWF Unterwalden, Pro Natura Unterwalden

Sehr geehrter Herr Bleiker
Sehr geehrte Herren

Anlässlich der Sitzung vom 30. Juni 2021 haben Sie uns über die physischen Verbindungen und deren Auswirkungen auf Natur und Landschaft, die Verkehrsanalyse sowie die Rentabilitätsberechnung informiert und um einen Input zum Schlussbericht gebeten. Mit Genugtuung stellen wir fest, dass die Projektbeurteilung auch aus wirtschaftlicher Sicht sehr ernüchternd ist. Die untenstehende Rückmeldung erfolgt nun im Namen aller drei Umweltorganisationen gemeinsam.

Generelle Vorbemerkungen

Die Interessengemeinschaft Pro Frutt-Engstlenalp wurde im Februar 2004 gegründet, mit dem Ziel, die vielfältige und einmalige Landschaft im Gebiet Frutt-Tannalp-Engstlenalp zu erhalten und eine nachhaltige touristische Nutzung zu fördern. Im Rahmen einer Unterschriftensammlung wurden innert sieben Wochen 10'000 Unterschriften – davon viele aus dem Kanton Obwalden – gegen die geplante Pistenarena Hasliberg-Titlis gesammelt.

Im Jahre 2019 wurde nun eine Machbarkeitsstudie gestartet. Dieser Auftrag wurde folgendermassen umschrieben: Es ist mit einer umfassenden Machbarkeitsstudie ergebnisoffen zu prüfen, ob die drei Tourismusgebiete unter Berücksichtigung aller relevanter Fakten gemeinsam weiterentwickelt werden können (Information 1.2.2019). Dabei wurde auch beteuert, dass die Pläne des Schneeparadieses definitiv vom Tisch sind und der Prozess neu gestartet wird.

Die drei unterzeichnenden Organisationen waren seither in der Begleitgruppe Umwelt vertreten und wurden mehrmals von Ihnen über den aktuellen Stand der Abklärungen informiert (aber keine Mitwirkung). Mit der Stellungnahme vom 24. Oktober 2020 gaben wir Ihnen bereits einmal eine Rückmeldung zu den vorgelegten Verbindungsplänen und distanzierten uns mit aller Klarheit von diesen Plänen.

Rückmeldung zuhanden des Schlussberichtes

Die favorisierte Verbindung zeigt, dass noch immer die Vorstellungen eines Schneeparadieses als Grundlage dienen und keine neuen, nachhaltige und zukunftsorientierte Ansätze einer Zusammenarbeit geprüft wurden. Die drei Umweltorganisationen sind enttäuscht und ernüchtert, dass nach jahrelanger Planung keine alternativen Ideen zur touristischen Positionierung und Entwicklung des Gebiets ausgearbeitet wurden. Sie distanzieren sich darum aus folgenden Gründen noch einmal in aller Form und mit grosser Vehemenz von diesen Plänen:

- Der in Aussicht gestellte ergebnisoffene Prozess wurde mit der vorliegenden Arbeit nicht verfolgt. Es wurden einseitig nur technische Verbindungen geprüft.
- Das Gebiet Melchsee-Frutt-Tannalp-Engstlenalp ist bestens geeignet für den sanften, nachhaltigen Tourismus, der sich nicht mit den Eingriffen für die geplanten Skipisten und Transportanlagen aller aufgezeigten Verbindungsvarianten vereinbaren lässt.
- Das grösste Potential besteht in der touristischen Diversifizierung des regionalen Angebots. Diesem Aspekt werden die Ausbaupläne alles andere als gerecht. Im Gegenteil, sie zerstören genau das, was Touristinnen und Touristen suchen: ruhige Natur und unverbaute Landschaft.
- Beim Sommertourismus besteht gemäss Ihrer Studien ein grosses Potenzial. Es braucht daher gar keine neuen Verbindungsanlagen, vielmehr müsste das aktuell vorhandene Potential in den einzelnen Destinationen und den angrenzenden Gebieten (Melchtal usw.) ausgeschöpft werden.
- Im Bericht wird erwähnt, dass die Störung der Wildtiere durch Zugangseinschränkungen (beispielsweise zur Verhinderung von Variantenabfahrten) vermindert werden soll. Die Erfahrung zeigt, dass Schneeparadiese nicht ohne attraktive Variantenabfahrten auskommen und Variantenfahrende mit Abschränkungen nicht gestoppt werden können. Dies führt dazu, dass Räume, die heute von den Wintersportlerinnen und Wintersportlern im Rahmen des sanften Tourismus intensiv genutzt werden, im Zuge der Schaffung von kompensatorischen Lenkungsmaßnahmen nicht mehr zur Verfügung stehen. Solche Massnahmen erfolgen in der Regel nämlich zulasten des extensiven Tourismus. Dies ist ein Verlust für die Vielfaltigkeit und somit Attraktivität des Gebietes, insbesondere auch bei längeren Aufenthalten.
- Die geplante Linienführung tangiert aktuell störungsarme Lebensräume für diverse Tier- und Pflanzenarten. Diese würden durch neue Bauten, Anlagen und Infrastrukturen übermässig gestört.
- Die Erhaltung der touristischen Ressource «Landschaft» wird von den präsentierten Vorschlägen nicht berücksichtigt. Auch durch die favorisierte Linienführung werden bisher unberührte Landschaftskammern tangiert.
- Auch wenn aktuell keine Erschliessung des Schaftals und des Graustocks favorisiert wird, ist eine spätere Erweiterung des Skigebietes absehbar. Das geologische Naturwunder «Karst» würde damit durch bauliche Eingriffe unwiderruflich beeinträchtigt.
- Gemäss dem Bericht ist eine Rentabilität nur gegeben, wenn zusätzliche warme Betten geschaffen werden (250 Betten je Destination). Neubauten in diesem Ausmass sind unerwünscht und die Umwandlung von kalten in warme Betten ist illusorisch. Die Tendenz zeigt, dass in den letzten Jahren im Gegenteil (und aktuell als Folge der Coronapandemie) die Umwandlung in die gegenteilige Richtung verläuft.
- Sie halten bei der Präsentation fest, dass in den Berichten einige Annahmen und Ungenauigkeiten vorhanden sind. Tatsächlich erscheinen uns die gesamten Abklä-

rungen äusserst lückenhaft, was dazu führen wird, dass die bereits aktuelle fragwürdige Wirtschaftlichkeit des Projektes durch bauliche Mehraufwendungen und Projektverzögerungen sich noch mehr verschlechtern wird.

Wir Umwelt- und Naturschutzorganisationen gelangen daher zum Schluss, dass wir gezwungen wären, solche natur- und landschaftsunverträglichen Projektpläne rechtlich durch alle Instanzen zu bekämpfen.

Wir fordern daher, dass sämtliche weitere Abklärungen abgebrochen werden und das Projekt endgültig aufgegeben wird. Damit wird auch vermieden, dass weiterhin namhafte Bundes- und Kantonsgelder unnötigerweise – schlussendlich zulasten der Steuerzahler – ausgegeben werden.

Wir gehen davon aus, dass Sie diese Stellungnahme vollumfänglich im Schlussbericht abbilden.

Freundliche Grüsse



IG Pro Frutt-Engstlenalp

Andrea Wyss, Präsidentin



WWF Unterwalden

Marc Germann, Geschäftsführer



Pro Natura Unterwalden

Seraina Bamert, Geschäftsführerin